

Kurse fallen fast überall

# Nach der großen Börsenschmelze: Das raten fünf Anlage-Experten jetzt

Dienstag, 10.05.2022, 18:14 · von FOCUS-Online-Redakteur [Maximilian Nagel](#) und FOCUS-Online-Redakteur [Volker Tietz](#)



dpa Skeptischer Händler an der Frankfurter Börse.

- FOCUS-Online-Redakteur [Maximilian Nagel](#)
- FOCUS-Online-Redakteur [Volker Tietz](#)

Dienstag, 10.05.2022, 18:14

Anlegerlieblinge und Dividendenaktien, aber auch Gold und Bitcoin: Fast überall fallen derzeit die Kurse. Die Wall Street verbuchte vorige Woche den schlechtesten Tag seit Beginn der Pandemie. Steht uns ein massives Börsenbeben bevor? FOCUS Online hat Experten befragt.

Das Börsenjahr 2022 läutete der **Dax** noch mit einem Allzeitrekord ein, doch seit **Russlands** Einmarsch in der Ukraine ist an den Märkten nichts mehr wie vorher. Statt einem konjunkturellen Wiederaufleben nach zwei Pandemie-Jahren sind die Ängste vor weiteren Engpässen und einem etwaigen energiepolitischen Schock allgegenwärtig.

Das größte Problem der Börsen – die sprunghaft steigende Inflation und ihre Wirkung auf die Konjunktur – hat der Konflikt nur noch weiter verschlimmert. Die US-Notenbank Federal Reserve hat darum die Zinsen angehoben, und zwar mit einem Zinsschritt so stark wie seit zwei Jahrzehnten nicht mehr.

Zunächst reagierten die Börsen positiv darauf. Doch die Euphorie verflüchtigte sich schnell, seitdem rauschen die Kurse ab. Nicht nur in Aktien sind Anleger zurzeit aber nicht sicher. Auch **Gold** und die von ihren Fans als Inflationsschutz gelobte Kryptowährung **Bitcoin** machen derzeit keine gute Figur.

Wie kann das sein? Deutet sich hier gar nur ein größeres Börsenbeben an, und wo können Sparer ihr Geld noch gut anlegen? Fünf Experten stehen FOCUS Online dazu ausführlich Rede und Antwort.

# Sehen wir gerade den Beginn eines längeren, größeren Börsenbebens?

Uwe Eilers, Vorstand der Frankfurter Vermögen AG :

Der Rückgang der Aktienkurse wird vorübergehender Natur sein. Selbstverständlich können die Kurse auch zunächst weiter fallen, bis irgendwann die langfristige Erholung mit einem Anstieg wieder beginnt.

Marc Friedrich, Bestseller-Autor und Honorarberater :

Solange die US-Notenbank Fed auf die Bremse drückt, die Zinsen erhöht und Kapital aus dem Markt zieht, ja.

**Christian Köpp, Gesellschafter der Oberbanscheidt & Cie .:**

Die aktuelle Situation stellt einen Wendepunkt da. Nach mehreren Jahren der ultralockeren Geldpolitik ändern sich die Rahmendaten nun deutlich, da Kapital wieder einen Preis bekommt. Geschäftsmodelle, die sich in der Vergangenheit nur durch niedrige Fremdkapitalzinsen getragen haben, stehen nun vor grundsätzlichen Herausforderungen.

Die Bewertungen aller Unternehmen müssen nun angepasst werden und auch das Argument, dass nur mit Aktien Geld zu verdienen ist (Aktien sind alternativlos), stimmt nicht mehr, wenn auch Anleihen mittlerweile wieder positive Renditen auf Endfälligkeit haben. Wir glauben allerdings nicht, dass dies der Beginn eines längeren Börsenbebens ist. Die Kapitalmärkte sind aktuell dabei, sich diesen neuen Gegebenheiten anzupassen. Durch die Rückschläge in den vergangenen Wochen sollte ein Großteil dieser Neubewertung bereits erfolgt sein.

Lisa Hassenzahl, Geschäftsführerin bei Her Family Office :

Börsenbeben würde ich es nicht nennen, eher ein Lehrstück in Sachen „wie es am Aktienmarkt auch laufen kann“. Denn nüchtern betrachtet sind die Entwicklungen die absolut logische Konsequenz aus den veränderten Rahmenbedingungen und laufen ab wie im Lehrbuch.

Die straffere Geldpolitik der Notenbanken (Zinserhöhungen und geringere Anleihekäufe), allen voran in den USA, sorgen für eine reduzierte Liquidität in den Märkten. Es ist nicht mehr „unendlich Geld da“ und noch dazu steigen die Diskontierungsfaktoren, was Gift für die Bewertungen ist. In der Folge traf es zunächst die Hype-Branchen und Sektoren wie Tech oder auch einige der etwas überbewerteten Nachhaltigkeits-Themen und anschließend breitete sich die Korrektur auch auf den breiten Markt aus.

Wir stellen fest, dass „buy the dip“ zumindest im aktuellen Umfeld nicht mehr funktioniert und verständlicherweise verunsichert das gerade die Anlegerinnen und Anleger, die ihre Erfahrungen in den vergangenen Jahren mit immer steigenden Märkten gesammelt haben und Korrekturen eben willkommene Gelegenheiten zum Nachkaufen waren.

Dabei sind solche Korrekturphasen völlig normal und auch das aktuelle Ausmaß ist absolut im Rahmen der am Aktienmarkt zu erwartenden Rücksetzer. Es zeigt sich aber sehr schön, dass „alte Hüte“ wie Risikomanagement und eine sauber hergeleitete Anlagestrategie natürlich wieder an Bedeutung gewinnen.

Christian Steiner, Leiter Fond- Strategien der Bayerischen Vermögen AG :

Letztendlich geht es an der Börse kurzfristig immer darum, was die Investoren antizipieren. Welche Auswirkungen könnte Krise A, B oder C auf die Unternehmen, respektive deren Gewinnen haben. Ukraine-Krieg und die Lockdowns [in China](#) beeinflussen direkt die Lieferketten und somit natürlich die Gewinnaussichten der Unternehmen. Inflation und höhere Zinsen können die Unternehmen direkt beim Gewinn treffen.

## Rückkehr der Inflation, Ende der Nullzinsen, Ukraine-Krieg, Lockdowns in China – was belastet die Börsen am meisten?

Eilers :

Die hohen Inflationsraten schüren die Angst, dass die Notenbanken die Zinsen deutlich nach oben anziehen lassen. Schließlich haben wir historisch hohe negative Realverzinsungen – in Deutschland über 6 Prozent, je nach Laufzeit und Bonität der Anleihen. Die Lockdowns in China und der Krieg in der Ukraine sind voraussichtlich vorübergehender Natur und sollten wirtschaftlich nur kurz die Gewinne von Unternehmen beeinflussen.

Friedrich :

Die Mischung macht's, aber Hauptknackpunkt ist tatsächlich die Zinswende und das „Deleveraging“ der Fed, also das Kapital, welches aus dem Markt gezogen wird. Aus dem Grund fällt Tech und zieht vieles mit, wie etwa **Bitcoin** und andere Kryptowährungen.

**Köpp :**

Es ist unserer Meinung nach das Zusammenspiel all dieser Faktoren, die aktuell für den perfekten Sturm sorgen. Das Ende der Nullzinspolitik, das bereits länger angekündigt wurde und die Weltwirtschaft schon einbremst, trifft auf konjunkturbelastende Faktoren wie den Ukraine-Krieg und den China-Lockdown. Diese Belastungen würden eher eine expansive Geldpolitik erfordern, was vor dem Hintergrund der starken Inflation allerdings nicht machbar ist.

Daher steht die Notenbank vor der Herausforderung, die Inflation im Zaum zu halten, ohne die Wirtschaft zu stark einzubremsen.

Hassenzahl :

Sicherlich ist das Ende der (zu) langen Nullzinspolitik der Notenbanken der wichtigste Faktor für die Börsen und es ist deutlich zu beobachten, wie sich die sinkende Liquidität, die gestiegenen Diskontierungsfaktoren und auch die generell gestiegene Unsicherheit auswirken.

Das Problem wird aber dadurch verstärkt, dass der Ukraine-Krieg und auch die strenge COVID-Politik in China zusätzlich dafür sorgen, dass die Inflation explodiert und schwer messbar ist, welcher Aspekt sich an welcher Stelle gerade besonders stark auswirkt. Die Gesamtlage ist wirklich schwierig und komplex.

## **Warum fallen derzeit so viele Kurse? Gold und Bitcoin bieten keine Sicherheit. Anders gefragt: Was fällt gerade nicht?**

Eilers :

**Gold** ist bereits im Vorfeld spekulativ und aus Gründen der Angst nach oben getrieben worden. Dennoch ist es ein Rohstoff, das zu einem Preis gefördert wird, der mit etwa 1200 US-Dollar pro Unze weit unter den aktuellen Börsen-Kursen liegt. Die Förderung wird so lange ausgeweitet, bis die Margen wieder auf einem normalen Niveau angelangt sind. Der Bitcoin ist ohne jegliche Substanz und damit ohnehin komplett spekulativ getrieben. Damit ist es ähnlich wie in einer Spielbank.

Friedrich :

Diamanten, Rohstoffe wie Gas und Öl, aber auch Uranwerte haben sich gegen den Trend gestemmt und sind gar gestiegen. Sollte es aber zu einer Deflation kommen, wird alles nochmals deutlich abverkauft.

**Köpp :**

Aktuell sind wir in einer Situation, in der nahezu alle Anlageklassen fallen. Man spricht in solchen Fällen auch von: „No place to hide“. Besonders anspruchsvoll ist die Situation für die Anleger, die in der Vergangenheit aus Diversifikationsgründen auf eine ausgewogene Mischung aus Aktien und Renten gesetzt haben, da aktuell keine der Anlageklassen einen positiven Beitrag beisteuern kann.

Hassenzahl :

Auf breiter Front fällt aktuell tatsächlich alles und das ist – mit einem Blick ins Lehrbuch – auch wieder durchaus logisch. Die geringere Liquidität trifft alle Märkte, steigende Zinsen sind auch für Gold nicht gerade positiv. Im Gegenteil: Gold wird aktuell vor allem noch durch die geopolitische Krisensituation gestützt.

Im Bereich der Aktienmärkte bieten sich durchaus noch einige Sektoren an, die relativ gut aussehen und sogar positive Entwicklungen aufweisen. Aber auch hier kommen die Belastungsfaktoren nach und nach an.

Steiner :

Es ist die Menge an Unsicherheitsfaktoren über die künftige Entwicklung, die viele an der Börse ratlos lässt. Jeder fragt sich, was die richtige Strategie ist. Das Investment, welches seit Jahresanfang stabil performt, ist der US-Dollar. Damit laufen fast schon automatisch für einen Euro-Investor Gold und Rohstoffe zufriedenstellend. Trotz allem ist der Dollar noch die Weltleitwährung und bei Krisen flüchtet sich das Großkapital dorthin.

Außerdem sind über 70 Prozent der gedruckten US-Dollars außerhalb der USA in Umlauf. Überspitzt formuliert können Sie im tiefsten Urwald mit Dollar bezahlen. Versuchen Sie das einmal mit dem Euro. Zudem liegt der Euro-Währungsraum näher am Kriegsgebiet als die USA.

## Was empfehlen Sie Privatanlegern jetzt?

Eilers :

Privatanleger sollten das Vermögen auf Basis der aktuell niedrigen Kursen Aktien-orientiert anlegen, entweder in Form einer Einmalanlage oder per Sparplan innerhalb einer begrenzten Zeit. Langfristig werden die mutigen Käufer Freude an guten Renditen haben.

Friedrich :

Nach wie vor diversifizieren und Cash-Positionen halten, um dann antizyklisch günstig einzusteigen oder nachzukaufen.

**Köpp :**

Wie bereits in früheren Krisen empfehlen wir unseren Kunden, Ruhe zu bewahren. Angst und Panik sind in dieser Zeit schlechte Ratgeber. Entscheidend ist jetzt, dass die Depotzusammensetzung zum individuellen Anlageziel und -horizont passt.

Hassenzahl :

In erster Linie wie immer: Ruhe bewahren! Die aktuelle Situation ist komplex und auch durchaus für jede und jeden einzelnen von uns in anderen Bereichen des Lebens belastend (gestiegene Tankkosten, Kosten für Lebensmittel, Autos oder andere Güter, die nicht geliefert werden). Diesen Faktor sollte man nicht unterschätzen und sich nicht zusätzlich in Panik versetzen lassen.

Die aktuelle Situation zeigt sehr eindrucksvoll, wie wichtig es in ruhigen Zeiten ist, die eigene Anlagestrategie langfristig auszurichten und sauber aufzusetzen. Eine zu hohe Aktienquote sah in den vergangenen Jahren natürlich gut aus und es war verlockend, immer mehr der gut laufenden Aktien zu kaufen, aber jetzt zeigt sich die Kehrseite der Medaille. Jetzt in Panik zu verfallen ist keine gute Idee, aber Lehren für die Zukunft zu ziehen durchaus.

Vermögen aufbauen mit Konzernen, die nie untergehen und jedes Jahr konstant Gewinne für ihre Aktionäre abwerfen. Wir stellen Sie vor.

Steiner :

Wohl dem, der Unternehmen in seinem Depot hat, die langfristig wachsen, stetig steigende Gewinne ausweisen, geringe Schulden in ihren robusten Bilanzen aufzeigen und über Produkte mit herausragender Qualität verfügen. Das sind meistens Firmen mit starke Marken, die Güter, Waren und Dienstleistungen anbieten, die einerseits von vielen Menschen täglich gebraucht werden und andererseits über den von Buffett so bezeichneten „Burggraben“ verfügen, also vor Konkurrenz weitestgehend geschützt sind und damit über die oft genannte Preissetzungsmacht verfügen.

Vor allem Hände weg von europäischen Staatsanleihen. Die Schuldenorgie wird nochmal an Fahrt aufnehmen. Vor allem, wenn die Zinsen erhöht werden. Warum gehen sonst sämtliche Sach- und Substanzwerte im Preis nach oben? Oldtimer, Luxusuhren, Kunst, Sammlerobjekte erzielen Spitzenpreise, wenn sie denn überhaupt verkauft werden.

Die Inflation ist kein Ausdruck von zu viel gedrucktem Geld. Sonst wäre die Inflation schon lange vorhanden, seit die EZB vor über 10 Jahren mit Anleihenkäufen begonnen hat. Stark steigende Inflation ist Ausdruck von mangelndem Vertrauen sowie aktuell Angebotsknappheit. Die Menschen investieren in etwas, was nicht nur bedrucktes Papier darstellt. Und sie befürchten, dass die Preise in 6 Monaten höher sein werden weshalb lieber jetzt gekauft wird.

## Wo steht der Dax am Jahresende 2022?

Eilers :

Der Dax könnte am Jahresende wieder bei 14.000 Punkten sein.

Friedrich :

Wir erleben gerade die herausforderndsten makroökonomischen Zeiten unserer Lebzeit. Die enorme Volatilität unterstreicht dies. Das kommt darauf an was die Notenbanken machen. Da ich eine Zinswende nach unten wieder erwarte könnte der Dax sogar höher stehen als aktuell.

**Köpp :**

Höher als heute.

Hassenzahl :

Er steht, wo er steht. Zum Glück ist diese Frage für die meisten Anlegerinnen und Anleger insofern zweitrangig, als dass der Dax mit seiner minimalen Marktkapitalisierung in einem globalen Portfolio eine verschwindend geringe Bedeutung hat.

Steiner :

Diese Frage wird niemand seriös beantworten können, außer derjenige weiß, was in den Köpfen der Regierungschefs von China, Russland, USA und **Europa** vorgeht und wie diese handeln werden. Nur eines ist klar: Die Welt, die wir kannten, ist vorbei und es muss ein neues Machtgleichgewicht zwischen den verschiedenen Blöcken gefunden und dann damit umgegangen werden.

Es kann nur zu einer gesunden Mischung zwischen Bargeld mit Euro und US-Dollar sowie etwas Gold/Silber, Rohstoffe (Metalle, Agrar, Energie) und erstklassigen Aktien, wie oben beschrieben, geraten werden.